



Die aktiven Fußballer des SV Großwallstadt mit ihren Trainern und Betreuern.

Fotos: SV Großwallstadt

## Verein mit Herz und Tradition

Jubiläum: SV Großwallstadt wird 100 Jahre alt – Sportlicher Höhenflug in den »Goldenen 60ern« – Viertägiges Fest im Juni

Von unserem Mitarbeiter  
**MARTIN ROOS**

**GROSSWALLSTADT.** Der SV Großwallstadt steht seit Generationen hinweg für Leidenschaft, Zusammenhalt und sportliche Erfolge. In diesem Jahr feiert der Verein sein 100-jähriges Bestehen. Vom 27. bis 30. Juni wird dieses besondere Jubiläum mit einem abwechslungsreichen Festprogramm gebührend gefeiert.

Seit seiner Gründung im Jahr 1925 im Gasthaus »Zum Anker« ist der SV Großwallstadt ein fester Bestandteil der Gemeinde und prägt das gesellschaftliche Leben in Großwallstadt maßgeblich mit. Die Geschichte des Vereins reicht sogar bis ins Jahr 1919 zurück, als der Fußballclub »Medella« als Vorläufer des heutigen SVG gegründet wurde. Zwar gingen wichtige Aufzeichnungen durch die Kriegswirren verloren, doch die Erinnerung an die Pionierarbeit der ersten Vereinsführung bleibt lebendig.

Erster Vorsitzender war Peter Mühlon, Schriftführer war Alois Klug, Kassier Franz Haun und Spielführer war Willi Gunther. Anfangs hatte der junge Verein manche Hürde zu überwinden. Der erste Sportplatz »Im Sand« wurde am 1. Mai 1927 eingeweiht. 1931 entstand ein neues Sportgelände am Mainufer.

1937 startete die erste Mannschaft in den Spielbetrieb in der untersten Spielklasse. 1937 errang



Die erste Fußballmannschaft nach der Gründung im Jahr 1925. Von links: Josef Haun, Otto Wengerter, Karl Kraus, Willi Schnabel, Georg Schnabel, Valentin Schnabel, Karl Haun, Rudolf Eppig, Willi Markert und Julius Kraus.

die SV A-Jugend unter Jugendleiter Toni Wengerter die erste Meisterschaft. Während des Zweiten Weltkrieges von 1939 bis 1944 wurde der SV durch die Nazis mit dem Turnverein TVG gleichgeschaltet, was den SV dadurch in ein Schattendasein zwang.

### Wiedergeburt nach 1945

Nach 1945 kam die Wiedergeburt des Sportvereins, doch viele Spieler und Mitglieder waren aus dem Weltkrieg nicht mehr zurückgekommen. 1946 wurde eine Jugendabteilung aufgebaut und 1954 die Vereinsfahne geweiht. 1952 wurde mit dem Aufstieg der Ersten Mannschaft in die A-Klasse die erste Meisterschaft gefeiert.

Die 1960er waren die »goldenen Jahre« des SV, die die Fußballer bis in die Landesliga führten. Damals gab es in Unterfrankens

Amateurfußball kein Team, das an der Vormachtstellung des SVG rütteln konnte. Zahlreiche Meisterschaften und die Aufstiege 1963 und 1969 waren die Höhepunkte. Unvergessen bleiben Namen wie Jupp Heffner, Kurt Haun, Werner Markert, Gerhard Markert, Karl Faust, Georg Markert und Heiner Bundschuh, der als ehemaliger Oberliga Spieler von Viktoria Aschaffenburg die Mannschaft trainierte.

1963 wurde der jetzige Sportplatz mit dem Sportheim am Ortsrand gebaut. Es wurde 1975 und 2004 erweitert und modernisiert, der Hauptplatz 1996 generalsaniert und 2008 der Kunstrasenplatz gebaut.

Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war am 16. April 1967, als der Europacup-Sieger Borussia Dortmund zum Ablösespiel für den gebürtigen Röllfelder Willi Neu-

### Hintergrund: Festprogramm 100 Jahre SV Großwallstadt

#### Freitag, 27. Juni:

17 Uhr: Elfmeterschießen mit den ortsanässigen Vereinen und Firmen  
19 Uhr: Bieranstich durch das Festpräsidenten-Ehepaar Stefan und Monika Giegerich  
20.30 Uhr: Band »Gegenlicht«

#### Samstag, 28. Juni:

Basketballturnier, Volleyballturnier für Freizeitmannschaften, Jugendturnier U7 bis U15, Workshop mit Jannik Freestyle  
20.30 Uhr: Partyband »Würzbuam«

#### Sonntag, 29. Juni:

9.30 Uhr: Festgottesdienst im Festzelt

anschließend Fröhschoppen mit »Wällster Blech«

14 Uhr: Festzug durch Großwallstadt  
19 Uhr: Unterhaltung mit den Großwallstädter Musikanten

#### Montag, 30. Juni:

11 Uhr: Fröhschoppen und Firmentreffen  
12 Uhr: Richard Ort mit seinen »Stadl Musikanten«  
14 bis 17 Uhr: Jahrgangs-, Rentner- und Vereinstreffen  
19 Uhr: Gaudi Abend mit den »Acht Franken« (ro)

berger nach Großwallstadt kam und 12.000 Zuschauer die Begegnung verfolgten. Trotz des ernüchternden Endstands einer 2:10-Klatsche war es ein unvergessliches Erlebnis.

Unvergessen bleibt auch der dritte Landkreispokalsieg 1995, als im Endspiel auf dem Sportgelände des SV Erlenbach vor 700 Zuschauern unter Trainerlegende Wolfgang »Morlock« Markert das Team des TSV Großheubach mit 3:2 besiegt wurde.

### Viel mehr als nur Fußball

Aktuell spielt die Erste Herrenmannschaft in der Kreisklasse 2 Aschaffenburg und die zweite in der A-Klasse Gruppe 3 Aschaffenburg. Es gibt eine Alt-Herrenmannschaft und seit 2007 auch eine Damenfußballabteilung. Auch auf die Jugendarbeit wurde beim SV immer großen Wert gelegt, was

sich in vielen Erfolgen zeigte. Neben dem Fußball gibt es beim SV noch die Abteilungen Eltern-Kind-Turnen, Kinderturnen, Step'n Style, die Trimm-Dich-Damen-Bewegung, die SV Frauen-Seniorengymnastik, eine Nordic-Walking-Gruppe, die Trimm-Dich-Herren, die SV Männer-Senioren-Gymnastik und die Inliner-Abteilung. Außerdem wird beim SV seit Jahrzehnten Volleyball gespielt.

Die seit 1976 jährlich stattfindende Ortsmeisterschaft und hat das Ziel, junge und alte Menschen durch ein Gemeinschaftserlebnis zusammenzubringen. Außerdem gibt es jährlich ein Jugendzeltlager und seit nunmehr 28 Jahren die SV-Faschingsitzung, die sich zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens entwickelt hat. Auch die Winterwanderung hat eine jahrzehntelange Tradition.

## »Was haben Männer vom Feminismus?« – »Glückliche Frauen«

Gleichberechtigung: Grüne Landesvorsitzende Eva Lettenbauer bei Veranstaltung im Haus der Begegnung in Sulzbach

Von unserer Mitarbeiterin  
**MELANIE SCHWEINFURTH**

**SULZBACH.** Ein paar mehr Gäste hätten sich die Veranstalter schon gewünscht – immerhin ist mit Eva Lettenbauer die bayerische Landesvorsitzende von Bündnis90/Die Grünen und Landtagsabgeordnete nach Sulzbach gekommen. Feminismus, Gleichberechtigung und Perspektiven für und von Frauen sind das Thema, das Lettenbauer an diesem Abend im Haus der Begegnung mit dem Bundestagskandidaten für Miltenberg und Main-Spessart, Peter Weis, und Susanne Weis, Beraterin für nachhaltige Mobilität diskutiert.

Gut 30 Gäste sind gekommen, um zuzuhören und mitzudiskutieren. Zwar ist die Runde relativ klein, doch passend zum Inhalt der Veranstaltung ist der Anteil der Männer und Frauen unter den Besuchern etwa gleich. Gastgeber und Moderator Peter Weis steigt schnell ins Thema ein und möchte von Eva Lettenbauer wissen, wie sie die politische Arbeit im bayerischen Landtag erlebt. »Es ist fast egal, um welche Angelegenheit es geht – zuerst einmal muss



Gegenwart und Zukunft des Feminismus: Darüber diskutieren Susanne Weis, Eva Lettenbauer und Peter Weis (von links) bei der Veranstaltung der Grünen im Haus der Begegnung in Sulzbach.

Foto: Melanie Schweinfurth

ich beweisen, dass ich von einem Thema Ahnung habe«, berichtet die 32-Jährige. Bei technisch-wissenschaftlichen Fragen, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Bau von Windrädern, spüre sie dies besonders.

Dieses Phänomen führt die Politikerin aus dem schwäbischen Daiting auch darauf zurück, dass das Geschlechterverhältnis im Landtag nicht paritätisch ist. »Nur etwa ein Viertel der Mandatsträger sind Frauen«, sagt sie und er-

mutigt Frauen, nicht das einzige Mal an diesem Abend, sich stärker politisch zu engagieren. »Ich hatte lange Zeit die Erfahrung gemacht, dass ich als Frau ein freies und selbstbestimmtes Leben führen kann. Mit Diskriminierung wegen meines Geschlechts hatte ich nie Berührungspunkte«, sagt Susanne Weis. Erst nach dem Eintritt in einen von Männern dominierten Beruf im Bereich der Elektromobilität spüre sie im beruflichen Umfeld mitunter Zweifel, ob sie als

Frau dieselben Qualifikationen mitbringe wie ein männlicher Kollege. Dennoch: Die Lebenssituation von Frauen habe sich in den vergangenen 100 Jahren wesentlich verbessert, betont Susanne Weis.

### Diskussion über Quote

Ob Politik, die Arbeit in technischen Berufen oder Positionen in Unternehmensvorständen – an vielen Stellen werde immer wieder darüber diskutiert, ob eine Quote die Aufstiegschancen für Frauen verbessern kann. Peter Weis spricht nicht nur das Thema an, sondern nennt auch gleich den damit einhergehenden Vorwurf, dadurch würde sich der Fokus verschieben. Auch die Grünen, die eine Art Quote für die Besetzung ihrer Listenplätze eingeführt hat, kennen die Behauptung, Positionen würden nicht mehr mit den Besten besetzt, sondern mit dem »richtigen« Geschlecht.

Hierbei gehen die Meinungen auch bei den Gästen auseinander. Andrea Heidel, ZAG-Gemeinderätin in Sulzbach, sieht eine Quotierung skeptisch, da sie auf Männer wie Frauen unnötigen Druck erzeuge. »Mehr Parität wird man

nicht erreichen, indem man von Männern fordert, dass sie den Frauen Platz machen. Wir sollten vielmehr Frauen ermutigen, in allen Lebensbereichen stärker und selbstbewusster zu werden.« Petra Münzel, ehemals frauenpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, weist auf den Erfolg der innerparteilichen Quote hin. »Durch sind viel mehr Frauen in die politischen Gremien gekommen, wo sie mehr Frauenthemen einbringen können.«

### Antiquiertes Frauenbild im Netz

Besorgniserregend findet Münzel den Einfluss von Influencerinnen, die in sozialen Netzwerken ein antiquiertes Frauenbild wieder salonfähig machten. Ein Problem sei, so Eva Lettenbauer, dass Männer oft einen Imageverlust fürchteten, wenn sie Elternzeit in Anspruch nähmen und sich dem eigenen Kind und der Care-Arbeit widmeten, anstatt die berufliche Karriere zu fördern. Noch fehle hier politisch wie gesellschaftlich die entsprechende Wertschätzung. »Was haben Männer denn vom Feminismus«, will Peter Weis abschließend wissen. Antwort Susanne Weis: »Glückliche Frauen.«

### FAHRKULTUR

## Wertlose Rekorde des letzten Rekord

Bei Opel sind ruhmreiche Modellnamen einige Male unrühmlich ausgelaufen. Ein Stück weit gilt das auch für den Rekord, jene Baureihe der gehobenen Mittelklasse, die zwischen 1953 und 1986 in acht verschiedenen Generationen erschien. Der letzte Rekord, der 1977 eingeführte Typ E, wurde zwar am längsten von allen Opel Rekord gebaut, nämlich neun Jahre lang, und auch am häufigsten, über 1,4 Millionen Mal. Aber sein Jahresverkaufsdurchschnitt lag deutlich unter dem seiner jeweils nur fünfeinhalb Jahre lang gebauten Vorgänger-Typen D (über 1,1 Millionen) und C (fast 1,3 Millionen). Und das wiederum geht vor allem auf das Konto des Rekord E2, einer stark überarbeiteten Version, die ab 1982 im Angebot war.

Der Rekord E1 brachte es zwischen 1977 und 1982 nämlich immerhin auf über 960.000 Exemplare, der E2 erreichte aber bis zu seinem Aus 1986 nicht mal ganz die 500.000er-Marke. Das lag nicht nur an ihm, sondern auch an Markt-Veränderungen: In der oberen Mittelklasse griffen die Käufer zunehmend zu teureren Marken, zudem wurde die Konkurrenz dort stärker, und im Opel-Programm wurde der Rekord E vom größer gewordenen Mittelklasse-Typen Ascona und vom neuen, kleiner gewordenen Luxusmodell Senator cannibalisiert.

Dem Nachfolger des Rekord E2 gab Opel den Namen Omega und ließ ihn von 1986 bis 2003 noch in zwei Generationen sein



Opel Rekord E1 mit Ausstattungspaket Berlina und mit nicht serienmäßigen Zusatzleuchten. Foto: Hagenauer

Glück in der oberen Mittelklasse versuchen, aber dann gab der hessische Autohersteller dieses Marktsegment endgültig auf. Die Dominanz von Mercedes, BMW und Audi war dort zu groß geworden.

### Nicht ausreichend zugelegt

Aber Stichwort unrühmlich: Der als Stufenheck-Limousine und Kombi (Caravan) erhältliche Rekord E hatte halt schon auch einen Anteil am Absturz. Das fing schon beim Design an: Der Rekord E1 geriet wenig aufregend, sieht eher banal aus mit Tendenz zur Spießigkeit – und beim Rekord E2 verstärkte sich dies sogar noch. Von den optischen Reizen der Vorgänger-Rekord war wenig übrig. Und auch was die Technik betrifft, legte Opel beim Rekord E nicht mehr ausreichend zu und ließ sich von der Konkurrenz zunehmend distanzieren. Der stärkste verfügbare Motor des Rekord E hat eine Leistung von 115 PS – das beeindruckte in den 80er-Jahren in der oberen Mittelklasse niemanden mehr.

Die Oldtimer-Szene findet den Rekord E derzeit relativ uninteressant, was ein niedriges Preisniveau zur Folge hat: Auch bei gutem Zustand werden Rekord E1 und E2 gegenwärtig nur für Preise im mittleren vierstelligen Euro-Bereich gehandelt, auch dann, wenn einer der stärksten Motoren verbaut ist. Und das, obwohl der Rekord E ein ziemlich zuverlässiger Klassiker ist. Dass er sowohl optisch als auch fahrerisch spektakulär ist, drückt den Preis halt arg. Schnäppchen-Alarm! *hage*

Den Autor dieser Kolumne über Oldtimer und Youngtimer erreichen Sie unter [frank.hagenauer@main-echo.de](mailto:frank.hagenauer@main-echo.de). Mailen Sie bitte, wenn Sie darin über ein bestimmtes Modell lesen möchten.